

Als alles stillstand, wurde markant mehr Käse importiert

Die Coronapandemie wirkt sich auch auf die Einfuhr von Käse aus. Sie ist sprunghaft angestiegen. Den Absatz steigern konnte indes die Sortenorganisation Bündner Bergkäse, dank dem Detailhandel.

von Ursina Straub

Lange wies alles auf eine historische Wende hin. Das Käseland Schweiz importierte im Verlauf des vergangenen Jahres zeitweilig mehr ausländischen Käse, als dass inländischer exportiert wurde. Jetzt liegen die Zahlen fürs ganze Coronajahr vor – und die Schweiz bleibt Käseexporteurin: 77 124 Tonnen wurden im vergangenen Jahr ausgeführt, und nur leicht weniger eingeführt, 71 664 Tonnen nämlich.

Aber: Im vergangenen Jahr wurde deutlich mehr Käse importiert als vor der Pandemie, nämlich rund 7500 Tonnen mehr. Vor allem beim Frischkäse gab es einen grossen Sprung. So wurden knapp 3000 Tonnen mehr Frischkäse in die Schweiz eingeführt als im Vorjahr, was einem Plus von knapp zwölf Prozent entspricht. «Das ist eine gewaltige Steigerung», sagt Markus Berner von den vereinigten Milchproduzenten Mitte-Ost. In den vergangenen zehn Jahren betrug die Abweichungen gemäss Berner jeweils rund vier Prozent.

Billigkäse für Fertigprodukte

Der Mascarpone, Mozzarella oder Ricotta wurde hauptsächlich aus Deutschland und Italien in die Schweiz importiert. Berner vermutet, dass Grossverteiler zum einen mehr billigen Frischkäse einfuhrten, weil durch den Lockdown im vergangenen März der Einkaufstourismus lahmgelegt war. Zum anderen wurde der importierte Käse laut Berner auch für verarbeitete Produkte verwendet, also etwa für Fertiggippen und -lasagne, da die Bevölkerung – eben auch wegen des Stillstands – häufiger zu Hause ass. Einen so markanten Importanstieg hat Berner, wie er sagt, jedenfalls noch nicht erlebt. Schade sei aber,



Ausländischer Mozzarella: Im Coronajahr wurde mehr Frischkäse wie Mozzarella eingeführt, um diesen in Fertigprodukten zu verarbeiten und weil der Einkaufstourismus wegfiel.

Bild Alessandro Crinari / Keystone

dass man nicht auf inländische Produkte zurückgegriffen habe.

Bergkäse profitiert in Pandemie

Keinen Knick in den Verkaufszahlen hat es hingegen beim Bündner Bergkäse gegeben, wie Berner erklärt. Er vertritt bei der Sortenorganisation Bündner Bergkäse die Interessen der Milchbäuerinnen und -bauern. Wo hingegen die Verkaufszahlen von Emmentaler etwa sanken, weil der Löcherkäse oft nach Italien exportiert wird – was während des Lockdowns nicht möglich war.

Der Bündner Bergkäse schliesse das Jahr mit positiven Verkaufszah-

len ab, bestätigt Gion Oscar Vincenz, Geschäftsführer der Sortenorganisation. «Es wurde etwas mehr Bündner Bio-Bergkäse verkauft als im Vorjahr»,

«Im vergangenen Jahr waren regionale Produkte in Bioqualität sehr gefragt.»

Gion Oscar Vincenz
Geschäftsführer Bündner Bergkäse

sagt er. «Wobei das Minus bei der Gastronomie durch den Detailhandel mehr als kompensiert wurde.» Weil der Bergkäse hauptsächlich im Inland gegessen wird, konnte er sich im Coronajahr gut halten. Aber auch der Absatz ins Ausland konnte gemäss Vincenz im vergangenen Jahr leicht gesteigert werden. Zahlen will der Geschäftsführer der Sortenorganisation zwar keine nennen. Doch er sagt: «Im vergangenen Jahr waren regionale Produkte in Bioqualität von den Konsumentinnen und Konsumenten sehr gefragt – und genau da ist der Bündner Bergkäse nachhaltig positioniert.»